

# Die Stadt unter der Erde

**Unterirdische Sehenswürdigkeiten** | Die NÖN mit Ernest Zederbauer am Pfad durch „Überländkeller“ in Weitra, die im Mittelalter händisch in den Granit geschlagen wurden.

Von Karin Pollak

**WEITRA** | Dass Weitra mit besonderen Sehenswürdigkeiten aufwarten kann, ist bekannt. Dass es die Kuenringerstadt aber auch unterirdisch in sich hat, wissen viele Menschen nicht. Daher führte Ernest Zederbauer in sechs eindrucksvolle Keller, die händisch in den Granitfelsen geschlagen worden sind. Die NÖN war bei der spannenden Tour mit dabei.

In Weitra gibt es acht „Überländkeller“. Das sind Keller, über denen kein Haus gebaut wurde. Einer davon ist der Keller neben dem Rathaus in Richtung Maderberg. Dieser Keller gehört jetzt zum Haus von Harry Becker, in dem der ehemalige Sparmarkt untergebracht ist. Hier wird alljährlich zu den Weitraer Adventtagen eine Krippe eingerichtet.

## Mittelalterliche Zisterne als weiterer Höhepunkt

Der Keller beim Brunnen am Stadtplatz, der zum Haus Nummer 16 von Peter Seitz gehört, verbirgt eine Besonderheit: einen Ganter aus Granit. Die Blöcke dienten als Auflage für hölzerne Weinfässer. Zu diesem Keller erzählte Zederbauer eine Anekdote: „Ich wollte Fotos machen, doch der Schlüssel für das Schloss des Kellers war verschwunden. Somit habe ich mit dem Besitzer vereinbart, das alte



Durch diesen Schacht im drei Etagen tiefen „Waschka-Keller“ fließt der Brunnenüberlauf zur Zisterne. Am Foto: Elisabeth Schulmeister und Christoph Hobiger.

Schloss aufzuschneiden und ein neues anzubringen. Jetzt ist aber das neue Schloss total verrostet und ich kann wieder ein neues Schloss anbringen.“

Im Gemeindebesitz ist der Überländkeller vis a vis des Postamtes, der zum Haus Nummer 30 gehört. Darüber befinden sich ein Park und die Straße. Auch dieser Keller besticht durch Größe und Gewölbe.

Zederbauer präsentierte den Führungsteilnehmern auch die Zisterne am Rathausplatz, die 1993 zufällig gefunden wurde. Sie dürfte nach 1380 errichtet worden sein, die Mittelmauer mit dem gotischen Spitzbogen wurde um 1500 eingebaut. Das Kulturjuwel wurde von einem persischen Studenten vermes-

sen. Er verfasste darüber seine Dissertation, die es im Stadtarchiv gibt.

Diese Zisterne ist mit dem Keller des ehemaligen Cafe-Restaurants Kurt und Barbara Waschka verbunden. Dieser Keller verfügt über drei Etagen und wurde im 14. Jahrhundert mit der Hand geschlagen. In der dritten Etage befindet sich ein Brunnen, dessen Überlauf in die Zisterne mündet. Einige Wagemutige kraxelten in den kleinen Granitschacht und machten sich ein Bild von der unvorstellbaren Leistung der Arbeiter, die den Granit nur mit Muskelkraft bearbeitet haben. „Wir sind hier neun Meter unter dem Gehsteig“, betonte Zederbauer, der auch auf die Eisenoxidablagerungen im Granit und den Boden aus der Barockzeit aufmerksam machte.

Viele Architekten und Historiker hätte sich bereits mit den Kellern in Weitra befasst. Auch



Dieser Ganter aus Granit, auf dem Weinfässer gelagert worden sind, befindet sich im „Seitz-Keller“ neben dem Brunnen am Stadtplatz.

Historiker Herbert Knittler aus Weitra durchleuchtete die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Keller.

Einer seiner spannenden wissenschaftlichen Beiträge dazu ist auf der Homepage der Universität Wien „Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich“ zu finden.



Ein besonderes Kleinod ist auch dieser Keller vis a vis des Postamtes. Er gehört jetzt der Gemeinde. Mehr Fotos gibt es auf [www.noen.at](http://www.noen.at)



Auch diese Teilnehmer an der Führung „durch das unterirdische Weitra“ waren begeistert.

Fotos: Karin Pollak